



Abb. 102. Rathaus zu Marburg.

täfelten und lebhaft bemalten Ratsaal mit Nebenraum erreicht*). Auf der anderen Seite der Diele liegt eine weitere Schreibstube, sowie die für Veranstaltung von Festlichkeiten und Bewirtung hoher Herren unentbehrliche Küche.

Aber für diese Verbindung von Verwaltungsgebäude mit Markthalle oder sonstigen Verkaufsständen, die wir hier in so später Zeit an zwei durch Inschrift als landesherrlich bezeichneten Rathhäusern finden, ist auch ein älteres Beispiel, wenn gleich ohne solche Beglaubigung, im Rathaus zu Marburg erhalten (Abb. 103). Dieser spätgotische Bau vom Anfang des 16. Jahrhunderts (1512—1524) liegt an einer Schmalseite des verhältnismäßig kleinen Marktes an steilem Bergabhänge so, daß unter dem vom Markt zugänglichen Erdgeschoß ein nach der Talseite freiliegendes Untergeschoß entstand. Es wurde mit Balkendecke, die auf kräftiger mittlerer Bogenstellung aufruht, überdeckt und zur Kaufhalle für Fleisch (Fleischscharren) eingerichtet. Verschiedene kleinere Kellerräume, die sich von ihm aus in den Berg hineinziehen, dürften von älteren

Bauanlagen herrühren, wenn sie auch vielleicht später als Vorratsräume für diese Fleischscharren benutzt worden sind. Das Stockwerk darüber, das eigentliche Erdgeschoß, bildete einen weiteren ungeteilten Saal, der auf der rechten Hälfte der Front durch Türen zugänglich war, eine echte Kaufhalle. Ohne jede Verbindung mit ihr ist nach der Marktseite ein Treppenturm sechsseitiger Grundform vorgelegt, der den Zugang zu den oberen Geschossen, dem eigentlichen Rathause, gewährt. Dieses ist im ersten Obergeschoß zunächst einheitlich mit Balkendecke auf drei Holzpfeilern überdeckt. In dem so gewonnenen Raum sind aber einige Abteilungen vorgenommen, und zwar, wie die wechselnde Fensteranlage (Abb. 102) zeigt, schon bei Errichtung des Baues. Links vom Treppenturm liegt der Ratsaal, in der ganzen Tiefe des Baues mit großer, im Innern architektonisch durchgebildeter Fensteranlage und mit sehr bemerkenswerter Wandvertäfelung versehen. In der rechten hinteren

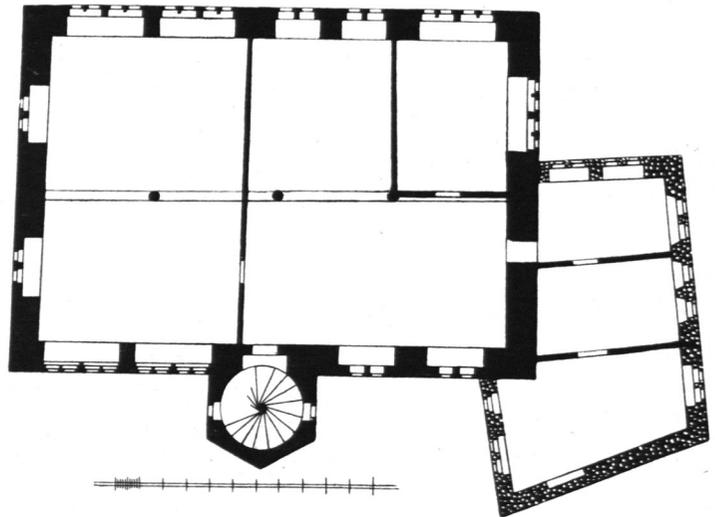


Abb. 103. Rathaus zu Marburg. Grundriß des ersten Stockwerks. Nach Aufnahme des Stadtbauamtes.

*) Auch das Rathaus von Grünsfeld hat diese schon bei Dörsenfurt besprochene Form; vergl. „Bau- und Kunstdenkmäler von Baden“, Band IV, Heft 2, S. 44, sowie das letzte Heft der „Holzarchitektur Deutschlands“ Berlin, Wasmuth, 1903.